

23. Bild: PAULINES LADEN OR-Int. SW Dämmerung

PAULINE dreht sich mit dem Rücken zum Fenster, geht runter -  
In den Laden. Keine Kunden drinnen, aber die Tür ist weit ge-  
öffnet zur Straße hin.

HERBERT sitzt am Ladentisch beim Abendbrot. Er ißt nicht,  
stochert nur in seinem Grützenteller.

PAULINE setzt sich neben ihn und fängt an, ihn zu füttern.

PAULINE *Was ist denn?*  
*denn nicht?*  
Warum ißt du nichts?

HERBERT

Der Stanl soll weggeh'n.

PAULINE

*Aha*  
Der Stanl ist doch gar nicht da.

HERBERT

~~Er soll trotzdem weggehen.~~

PAULINE

*Wann*  
*ein Bissen für die Mama?*  
iß jetzt. Ein paar Löffel noch -  
einen für Muttl ...

HERBERT

~~Muttl, aber du kaufst mir die Trompete?...~~  
~~Weißt du, so eine, mit der man zum~~  
~~Zapfenstreich blasen kann.~~

PAULINE

*Mal was ist mit der schönen Flöte,*  
*die der der Stanl geschnitzt hat*  
~~Stanl hat dir doch eine schöne~~  
~~Flöte geschnitzt...~~

HERBERT

Ach die, das ist keine richtige...  
auf der kann man nicht spielen.

PAULINE

*Da muss die*  
*hat*  
Stanl wird sie dir richten.... Und er *hat*  
*hat* hat gesagt, er wird dir auch eine *hat*  
richtige TROMMEL machen, eine, die mit  
Kaninchenfell bespannt ist.

HERBERT

Ich will keine Trommel. Stanl kann keine gute Trommel machen, ~~so eine zur Parade. Ich will kein Trommler sein, Ich will ein Trompeter sein.~~

PAULINE (lächelt zärtlich. Sie neigt sich über das Kind und küßt es)

*Ah so - 155 geht. Komm*

~~Na IB, mein Trompeter... Noch einen für den Vati... und für die Oma... und Jetzt mußt du schlafen gehen!~~

HERBERT

Ich will bei dir schlafen.

*Ich will (nicht) ...  
Oh jetzt!*

PAULINE

Du bist ein großer Junge, der allein schlafen kann.

In den Laden kommt eine dicke FRAU. PAULINE steht auf.

FRAU

Guten Abend, Frau Kropp. Haben Sie Suppengrün?

PAULINE

Abend, Frau Grüber. Sofort...

PAULINE legt das Gemüse zusammen. FRAU GRÜBER schaut sie an.

FRAU GRÜBER

Ich warschon einmal am Vormittag hier, der Laden war zu.

PAULINE (errötet heftig)

Ich mußte nach Lörrach, zum Zahnarzt...

Frau GRÜBER nickt verständnisvoll. PAULINE reicht ihr das Gemüsebund. und kassiert das Geld. FRAU GRÜBER geht weg.

HERBERT (fragt)

Aber du gehst auch schlafen?

PAULINE

Ein bißchen später. Ich muß noch das Geschäft aufräumen und alles absperren.

HERBERT

Aber danach wirst du gleich schlafengehen?

PAULINE (Ist aufgeregt)

Frag nicht so viel! IB!

HERBERT

Mutti... Ich will nicht, daß er herkommt....

PAULINE

Wer?

HERBERT

Na... der Stanl...

PAULINE

H

Herbert, was redest du da? Stanl ist doch dein Freund! Und du weißt, daß er mir hilft... Willst du denn, daß Mutti die schweren Kisten alle selbst tragen soll?

HERBERT

Ich kann dir helfen! Wir brauchen keinen Polen!

PAULINE

Herbert!

PAULINE ist erbost. HERBERT merkt, daß es seine Schuld ist, drückt sich an sie und flüstert reumütig

HERBERT

Mutti.... sei nicht böse....

PAULINE drückt ihn an sich und schaut in Richtung Straße. Plötzlich entschließt sie sich.

PAULINE

Herbert... Ich muß rasch noch etwas besorgen. Zieh dich aus und wasch dich. Wenn jemand kommt, sag, daß Mutti gleich zurücksein wird.

Ohne auf Herberts Proteste zu warten, wirft sie die Schürze hin und rennt auf die Straße.

24. Bild: HAUS MELCHIOR

PAULINE läuft zu Melchiors Haus.

Die Sonne geht unter. TRUDE ist in der Küche beschäftigt, MELCHIOR sitzt mit einem Ohr am Radio.

PAULINE sieht durch das Fenster, daß Stani nicht anwesend ist; klopft vorsichtig an die Fensterscheibe.

MELCHIOR bemerkt sie als erster, kommt zum Fenster und öffnet es.

*Pauline  
Gruß Gott, Herr Melchior.*

MELCHIOR

Guten Tag, Frau Kropp. Was gibt's denn?

PAULINE

Ist Stani nicht da?

MELCHIOR

Er ist bei den Pferden. Soll ich ihn rufen?

TRUDE

Stani hat genug mit den Pferden zu tun. Morgen muß er Kohlen zum Aker fahren.

Man sieht, daß TRUDE PAULINE nicht mag und eine Begegnung mit ihrem Knecht unterbinden will.

Aber PAULINE wird nicht verlegen, schaut herausfordernd zu TRUDE hinüber und wendet sich dann an MELCHIOR, diese Bemerkung überhörend.

PAULINE

*hätte gerne des Stani*

Ich möchte, daß er nach Ladenschluß bei mir vorbeikommt. Er muß mir die Kisten von der neuen Lieferung in den Keller tragen. Für mich ist das zu schwer.

MELCHIOR (seufzt)

*das nicht leicht*

Ja, ja... für eine alleinstehende Frau ist es nicht leicht, so ein Geschäft zu führen... Säcke mit Kartoffeln, Kisten mit Äpfeln.. und Ihr Mann - schreibt er?

*des*

*Pauline*

PAULINE

*Hm Er jetzt stehier*  
 Ja... Jetzt ist er in Bayern in einem Offlag... Aber es heißt, daß sie bald *alle* an die Ostfront verlegt werden sollen. Der ganze Offlag soll verlegt werden.

MELCHIOR

Ja, diese Ostfront....

TRUDE

Sie werden doch wohl hinfahren und ihn besuchen, solange er im Reich ist - oder? *ihnen Mann*

PAULINE

Ich weiß nicht. Natürlich würde ich gern hinfahren... aber ich kann doch das Geschäft nicht alleinlassen. *s!*

TRUDE

Die Schnittgens ist doch da. Ein paar Tage kann die Sie schon vertreten! Und wenn Sie ein paar Tage zusperren - alle werden verstehen, daß Sie Ihren Mann besuchen.... Jede Frau an Ihrer Stelle würde es genauso machen. *machen*

In diesem Gespräch ist eine Zweideutigkeit. PAULINE wird verlegen, sie bestiegt das Fahrrad.

PAULINE

*was sie das*  
 Das brauchen Sie mir nicht zu sagen, Frau Melchior.

MELCHIOR begreift es nicht, es ist ihm peinlich.

MELCHIOR (verlegen)- versöhnend)

*mich*  
 Ich schick Ihnen den Stanl, sobald er die Pferde versorgt hat.

PAULINE

Danke! Auf Wiedersehen.

Sie lächelt MELCHIOR zu und bestiegt das Fahrrad. Dabei hört sie noch die wütende Stimme TRUDES -

STIMME TRUDE

*glaube*  
/ Manchmal denke ich, daß deine  
Gutmütigkeit nur Dummheit ist!  
Hast du denn keine Augen im Kopf?  
Siehst du nicht, was da vorgeht? /

PAULINE geht mit zusammengebissenen Lippen weg und langsam  
im Sonnenuntergang durch das Städtchen.